

Tages-Chronik.

\* Die Kaiserin hat an Dr. Mollenhagen, Prediger an der Marien-Kirche in Berlin, aus Anlass seiner Veretzung in den Ruhestand ein Handschreiben gerichtet.

\* Als der deutsche Kronprinz am Freitag voriger Woche den Ausgrabungen am Nömerkastell Saalburg bewohnte, erwähnte er einer besonders schmerzlichen Erinnerung. Vor Jahren waren hier in Gegenwart der Kronprinzlichen Familie ebenfalls Ausgrabungen vorgenommen worden. „Da haben Sie“, so wandte sich der Kronprinz an den Baumeister Jacobi, „die bei Eröffnung eines römischen Grabes gefundenen Münzen meinen Schwestern zur Erinnerung überreicht und Jeder hat seine Münze als Aedel gefast, sorgsam aufbewahrt. Die unserem lieben Balbemar gegebene Münze ist jetzt als ein trauriges Andenken in meinem Besitz. Sehen Sie!“ Und der Kronprinz wies auf seine Brustmünze, die die römische Silbermünze zeigte, welche der so früh enttiffene hoffnungsvolle Prinz Balbemar einst von der Ausgrabung auf der Saalburg empfangen und als ein kostbares Besitzthum aufbewahrt hatte.

\* Der Reichstanzler denkt, wie die „Schles. Ztg.“ hört, bis etwa Ende November in Friedrichsruhe zu bleiben. Um diese Zeit dürfte die neue Reichstagsession den Fürsten veranlassen, nach Berlin zurückzukehren. In den nächsten Wochen werden verschiedene Minister zur Besprechung der Angelegenheiten ihrer Ressorts zu dem Reichstanzler nach Friedrichsruhe sich begeben.

\* Zum Zwecke der Anammlung eines Fonds zur Unterstützung der Hinterbliebenen der Befähigung S. M. Kreuzerlorrette „Augusta“ hat sich unter Vortheilung des Oberbürgermeisters von Berlin und einer Anzahl von Abgeordneten, Fabrikanten, Kaufleuten, Bankiers u. c. ein Komitee gebildet. Es wird beabsichtigt, diesen Fonds zugleich dahin zu veranlagern, daß er auch in solchen Fällen ausbehalten eintreten kann, wo Einzelunglücksfälle stattfinden. Bei dem angestrebten Dienst, welchen unsere Marine augenblicklich im Auslande zu versehen hat, werden sich diese Fälle mehr und mehr häufen, und es erscheint, wie es in einer von dem Komitee ausgehenden Mittheilung heißt, billig, daß diejenigen Bevölkerungsklassen, welchen diese Thätigkeit der Marine besonders zu Statten kommt, auch ihrerseits da stehend eintreten, wo der Staat genügende Hülfen zu leisten verhindert ist. Vorläufig nimmt die Deutsche Bank in Berlin Beiträge entgegen.

\* König Oscar von Schweden gilt als ein sehr gelehrter Monarch. Jetzt sieht man in Stockholm mit großer Spannung der Publikation eines größeren Werkes des Königs entgegen, welches die politischen Ereignisse in Europa während der Jahre 1864 bis 1872 zum Gegenstande hat.

\* Der Deutsche Kolonialverein versendet an die Vorstände seiner Zweigvereine und an seine Mitglieder ein Circularschreiben, welches sich eingehend über den Stand der Unternehmungen am Niger-Becken verbreitet und an die Ergebnisse der Verhandlungen anknüpft, welche am 17. v. M. zwischen dem Ausschuss des Deutschen Kolonialvereins und den Vertretern der Afrikanischen Gesellschaft in Deutschland, Herrn Kontre - Admiral Freiherrn von Schleims und Herrn Komml. z. D. Anrede, gepflogen worden sind. Von allgemeinem Interesse ist, daß Flegel gegen die fast übermächtige Konkurrenz der National African Company ankämpfen mit Erfolg verjucht hat. Derselbe hatte nach dem Bekanntwerden der Beschlüsse der Berliner Konferenz, bezüglich nach der Proklamirung der englischen Schutzherrschaft verjucht, sich durch Ankauf in den privatrechtlichen Besitz des genannten, für die Eröfichtung von Handelsstationen geeigneten Ufergebietes am unteren Niger zu setzen, um hierdurch jeder etwa später auftauchenden Konkurrenz die Möglichkeit einer festen Niederlassung zu benehmen. Sie jetzt diese Bemühungen jetzt noch mit Eifer fort. Glücklicherweise hat indes G. v. Rod. Flegel in weiser Fürsorge den für die Verwirklichung seiner Pläne unumgänglich notwendigen Grund und Boden an geeigneten Uferstellen des unteren Niger bereits privatrechtlich erworben, so daß deutsche Handelsunternehmungen, welche insbesondere auf die Ausbeutung der Gebiete des oberen Beuus und des südlich hiervon gelegenen Hochlandes von Wadama gerichtet sein sollen, der hierzu auch am unteren Niger notwendigen Stützpunkte (als Stapel-, Depot- und Ladungsplätze) bereits jetzt nicht mehr entbehren würden.

\* Eine Truppe echter Rothhäute, und zwar vom Stamme der Bella-Soola-Indianer von der Nordwestküste Nordamerikas, wird von Hagenfeld aus Hamburg voraussichtlich schon in nächster Zeit nach Berlin gebracht werden. Ein Theil dieser Leute begleiteten den Polarreisenden Adrian Jacobsen auf seiner auf Veranlassung des königlichen Museums unternommenen Forschungsreise durch Westlich-Columbien.

In Squique, dem bekannten großen Ausfuhrhafen für Schiffsalpeten, ist vorgehen durch Feuerbrandt fast das ganze Geschäftsviertel der Stadt zerstört worden. Nur das Postamt und die Gebäude am Ufer blieben verschont. Der Schaden wird auf zwei Millionen Doll. geschätzt.

\* Die Hochwasserbeschädigungen in Tirol stellen sich nunmehr doch als recht bedeutend heraus. Nicht nur Straßen und Eisenbahnen, sondern auch Mühlen und Wasserkraftanlagen mit Wasserkräften sind vielfach niedergedrungen und beschädigt. Mehrere hundert Personen sind obdachlos geworden. Der Kaiser von Oesterreich hat, wie das tirolische Amtsblatt anzeigt, zur Unterstützung der durch die Hochwasser in eine Nothlage

gerathenen Bewohner Tirols einen Betrag von 15,000 fl. aus seiner Schatzkammer gesendet.

\* Aus den bayerischen Alpen kommen Nachrichten über einen ungewöhnlich starken Schneefall am 28. v. M. In Tölz, Murnau, Kempter u. s. w. lag der Schnee so stark in den Straßen, auf Dächern, Feldern und Bäumen, daß man sich mitten im Winter wähnte. Auch in München hat es, allerdings wenig, geschneit. Jetzt ist das Wetter wieder wärmer. Auch aus vielen Orten der Schweiz wird über starken Schneefall berichtet.

\* In der Untersuchungsache wegen des oft erwähnten Mainzer Doppelmordes wurde der Schädel der Ehefrau Wotke skulptirt, um der Gericht gezeigt zu werden. Die hintere Schädelwand ist von dem Wundwundwund vollständig durchschlagen. Von den fehlenden Gliedern des ermordeten Mannes hat sich bis jetzt nichts gefunden, doch kann es nach allen Anzeigen keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der Hingeschlachtete der Schmalzgrabenmeister Wotke, und daß der Doppelmörder der Schuhmachergeselle Herbst ist. Wotke hatte sich am 29. Juli verheirathet und wurde in der Nacht vom 26. zum 27. August umgebracht.

\* Zu der gestern gemeldeten Schließung des Spielflubs in Baden-Baden ist noch zu erwähnen, daß laut „Bad. Ztg.“ der erste Anstoß zur Befanntmachung der Mißstände von einem Herrn aus Dresden gegeben worden ist, dessen Sohn im genannten Spielflub 100,000 Mark verloren hatte. Voraussichtlich werden sich bei der bevorstehenden gerichtlichen Untersuchung noch mancherlei merkwürdige Einzelheiten herausstellen.

\* In Kassel feierte am Dienstag ein verdienter Veteran, Ferdinand v. Pfister, seine goldene Hochzeit mit Frau Julie, jüngster Tochter des im Jahre 1812 vor Smolensk gefallenen Obristen Giffot. Pfister zog, ein vierzehnjähriger Knabe, im Dezember 1813 als Fahnenjunker mit nach Frankreich. Später der Schule zurückgekehrt, trat er dann zum zweiten Male 1817 als Stütz-Sunter bei der Artillerie ein, welcher Waffe er angehöret hat, bis er 1848 als Major Abtheilungs-Chef im Generalstabe ward, während er schon seit 1840, aggregirt der Artillerie geführt, Vorstand des topographischen Bureaus gewesen war. Ihn verband Kurzesen wesentlich mit die treffliche Generalstabstarke, die zu den ersten und besten Deutschlands gehört. — Am selben Tage starb in Kassel der Sekretär und Lehrer an der Kunstakademie, Maler Heinrich Wiegebrink. Als Sohn des Generals Franz W. wurde der Verstorbenen 1852 zu Düsseldorf geboren, wo er bis zum Jahre 1881 lebte. April 1881 erfolgte seine Veretzung an die Kassel Akademie. Von seiner Hand stammt ein Theil der Fresken im Treppenhause des dortigen Regierungsgebäudes.

\* Die überseeische Auswanderung Deutscher über die deutschen Häfen und Antwerpen betrug in den ersten

Und darum Alt-Weiberfommer!

Von Ottomar Vega.

[Nachdruck verboten.]

Warum?! Warum?! Jetzt, wo der thatkräftige Mann zur Blüthe greift, und der Drunfchirg durch die raschenden Blätter schlänzt, warum weigt da die Weisheit alter Frauen am schwachen? Etwas würdiges Geschlecht! Verzeiht mir diese Unternehmung, laßt uns den grimmigen Humor der deutschen Sprache hier oben auf der Warburg, im Angesichte des Herbstpanorama und bei einem Wecker edlen Weins auf den Grund gehen. Glaub' mir — es liegt ein tiefer Sinn in diesem Scherzwort: Alt-Weiberfommer.

Da liegt sie vor mir, die Welt im weissen Kleide! Die weissen Farben des zur Erde geneigten Laubes erscheinen mir wie ein verjüngungsvoller Protest gegen die Vergänglichkei. Da liegt der Wald mit seinen melancholisch zögernden Blättern und der Ueberzahl von immergrünen, jetzt tief schwarz erscheinenden Nadelbäumen, der Garten mit seinen duftlosen, aber farbenprächtigen Akeien und Georginen und den vielen trockenen Geträuchen nicht anders als wie ein Satz, geschmückt zum Gedächtniß der verbliebenen Zeit der Freude und des Segens. Der Herbst ist so verschieden von dem, was die sonnigere Hälfte des Jahres uns entgegenhält, daß eine Kluft beide zu trennen scheint, eine Veränderung, wie sie sonst nur auf dem Sterbebette eintritt, wenn der Lebensmüde die letzten Sacramente empfängt und regungslos in jenes dunkle Land hinüberjehwünet, von dessen Ufern kein Wanderer wiederkehrt.

Die alten Gothen pflanzten der Jahreszeiten nur drei; sie verschmolzen den Frühling und den Sommer, sie kannten nur Sommer, Herbst und Winter. Und wirklich ist bei uns dieser mittlere Abschnitt auch zeitlich so überwiegend, daß er wie ein trauertragender Niege gegenüber dem Frühling erscheint, und daß selbst der Winter ihm gegenüber wie ein trauer luttiger Freudenbringer und Freund begriffen wird. Weich doch Jeder aus seinen Kinderspielen, mit welchem Sonnenjubiläum er die ersten Schneeflocken begrüßte und die ersten Eiszustände über den Bach schreien sah. Sie verjüngen ihm die arme, weisse Erde, den kalten Wald, die finsternen Höhlen, den glanzlosen Bleiern sich dahin wägender Strom und bilden das rechte Parquet für frühele Schritte und den göttlichen Schlittschuhlauf. Das unverbälliche melancholische Bild des Herbstes und seine winlige Blätterjagd über die kahlen Stoppelfelder hin machte uns gedankenvoll und das viele Denken regungslos und gedrückt. Das Ueberwiegen solcher geistlichen Landschaften ist vielleicht Ursache für viele Eigenschaften der deutschen Gemüthsart.

Die braune Farbe des Herbstes! Der farbenjinnige Engländer nennt das Gedanken-Briten a brown study. Gutzkow sagt im Herbst walle das Gemüth vor, im Frühling der Leib, im Sommer die Seele und im Winter der Geist. „Nur immer gemüthlich!“ ist das Lebensmotto des Germanen. Und so kann man auch sagen: Deutschland sei das Land des Herbstes, wie Rußland das des Winters. Gewiß hat der lange Herbst in den Kindern dieses vielbedrängten Landes gleichsam das Gemüth zur Demuth — ja zum Neijmismus — erzogen. Wenn die Wälder fallen und in ihrer Jagd über den Weg ein mürrer Bild des Lebens bieten, ist man geneigt, zu stutzen vor dem falschen, schwindelnden Glück und sich eng an die Lieben anzuschließen, die uns, was auch das Schicksal über uns verhängen mag, treu bleiben und sich, je mehr die Welt sich uns verjchließt, an unsere Brust schmiegen. Wenn nun der größere Theil des Jahres uns solche Mahnung giebt, was ist natürlicher, als daß wir nicht nur gemüthvoll, sondern auch gedankenvolle und für unsere Liebende sorgende, recht wirtschaftliche Leute werden müssen! So hegt dieser scheinbar so schwermüthige Aspect unserer Heimath gleichzeitig den Hohn des Trostes und des Segens.

Es ist kaum denkbar, daß z. B. ein Geist wie Kant's in einem anderen sonnigeren, heiteren Lande als dem deutschen sich hätte entwickeln können. Eine so einsam häusliche und democh so weit wirkende Gedankentheorie ist eine Frucht, die nur ein langer Herbst zur Reife bringt. Denn wo Alles um uns weilt und wandt und weicht, und ein fettes Kleid der Vergänglichkei wie ein Vorhang vor der Bühne des Lebens die frühlichen Gesaltungen unserem Auge verjüllen will, da kehren wir diese Augen in uns und bauen uns aus den Quadern unsterblicher Gedanken eine bleibende Welt. So ist es mit dem ganzen deutschen Volk bejellt — es ist einsam, wenn eins auf Erden einsam ist, und doch reicht sein Einflus, je mehr es sich selber treu bleibt, um so weiter.

Deutschland war die Wiege der Kraft, an welcher Noms Herrschaft jerschwelte, wie ein morsches Schiff unterm Anprall der gestammelten Wogen. Im Mittelalter war hier die Vorjchule zum Himmelreich, das Saatbeet des Protestantismus, der Steinbruch der Philosophie, und selbst jetzt, wo scheinbar eine Schaallheit wie ein Weiltthau sich auf die Dergen und Geister zu legen scheint, haben wir das dauernde Gut nicht aus den Augen verloren, und während unsere gallischen Nachbarn über Gloire und Freiheit sich selbst vergehen, streben die Deutschen noch thatkräftiger nach. Auch die Richtung ist gleichsam eine Frucht des Herbstes, des politisch-sozialen uns her. Es giebt keine Phase deutschen Lebens, die nicht die

Mahnung der Vergänglichkei in sich trüge. Unsere Lyriker sind wahre Herbstjänger. Brevis vita ist ihr steter Refrain und die Erinnerung an den kurzen Sommer des Lebens ihr hauptsächlichstes Leitmotiv. Nur wenn vom Trinken die Rede ist, singen sie in Dur. Den wunderschönen Monat Mai kennen sie nur in der Vergangenheit, die Knospen springen nicht, sondern sie sprangen. Die romantische Schule läßt Thranenbäche fließen. Sie schuf ihre übernatürlichen Bilder und Gestalten, um den Frühling zu hannen. Aber da kommt Tied mit seinen „Elsen“ und schildert sie, wie sie davongiehn in sonnigerer Länder, das Volk dichtet im selben Geiste. Die Gäste auf dem Kyffhäuser finden nach durchjübelter Nacht dochheim Alles gealtert, verändert, gerallien und irren unerwartet umher, zur Strafe dafür, daß sie zu hoch hinaus genollt, ihre Jugend in Träumen verbracht, Hof und Haus verlassen und die Blüthe genossen, ohne an die Pfälme zu denken, die daraus werden sollte.

Das Siechtum der Blüthe, während noch das Auge geniehend darauf auszuruhn geneigt ist, der Reif in der Frühlingnacht, der ewige Wechsel der Welt um uns her, die nimmer verjummende Mahnung an den kommenden Morgen, alles dieses ballt sich im deutschen Gemüth zu einem Convolut von herzinnigen Schmerzen zusammen. Selbst wo Faust sich den Teufel verjchreibt, um sich unter das Gebränge der großen Welt zu mengen, ruft er ihm wehmüthig lächelnd und verächtlich zu:

„Was kannst Du, armer Teufel, geben?“

Und gleich darauf:

„Zeig mir die Frucht, die faulst, eh' man sie bricht, Und Bäume, die sich neu begrünen.“

Der Exzerptirer, Mephistopheles, wird aber durch Faust's Tod bejegt; der unabwehrbare Tod erhebt den Menschen über das unlästare wandelbare Glück der Welt. Denn

„Ach, an der Erde Bruft, Sind wir zum Leide da!“

Aber, heißt's an anderer Stelle: „Freud' muß Leid, und Leid muß Freude haben.“

In diesem herben Herbstpanorama um uns her, wenn die Wolken und Nebel wie ein Leichtichsigkeit sich über die schwarzen Baumwipfel breiten, der Wind einen Orkan anstimmst, und der Thau sogar auf dem Boden uns wie Richard den Dritten an all' die Thranen erinnert, welche unsere Lieben, als sie noch lebten, um uns geweiht, findet der Philosoph democh die Effenz des Trostes.

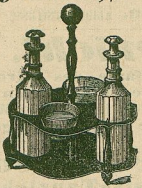
Der Herbst ist die Zeit, wo Reijfjunge wieder zur Reijfnut kommen. Des Lebens Laft ist am schwersten, wenn die Tage am längsten sind, — im wonnigen Frühling — wenn die Gedanken am wenigsten erjüllbar, weil sie dann am hoffnungsvollsten sind. Es ist eine Thatache, daß







**Carl Th. Plötz,**  
52. gr. Ulrichstr. 52.



**Eßig- und Delmenagen**  
(Phalliden)  
mit Eßig- und Delmenagen  
zweitheilig glatt 1 Mt. 40 Pfg.  
do. mit Schnitt 1 Mt. 50 Pfg.  
do. geschliffen 2 Mt.

**Eßig- und Delmenagen**  
mit Eßig- und Delmenagen, Salz- und  
Pfeffer-Napf.  
viertheilig glatt 1 Mt. 75 Pfg.  
do. mit Schnitt 2 Mt.  
do. geschliffen 2 Mt. 75 Pfg.

**Eßig- und Delmenagen**  
mit Eßig- und Delmenagen, Salz- und  
Pfeffer-Napf und Senf-Büchse,  
fünftheilig glatt 2 Mt. 25 Pfg.  
do. mit Schnitt 2 Mt. 50 Pfg.  
do. geschliffen 3 Mt. 50 Pfg.

**Carl Th. Plötz,**  
52. Gr. Ulrichstr. 52.

**Billiger als jede Konkurrenz!**

Garantie für gute Arbeit und Eichen.  
Empfehle mein bedeutendes Lager in  
Serrren- und Knaben-Ärzen,  
Winter-Hecherzieren, Käfer-  
Mänteln.  
A. Rosenthal, Schneidemeister.  
Graßweg 1, Ecke Klausstraße.

**D'Pattison's  
Gichtwalle**

Uebereinstimmend gegen  
Gicht und Rheumatismen  
aller Art, als Gicht, Zehen-, Gelenk- und Fingerringen,  
Kopf-, Zahn- und Ohrenschmerzen, Rücken- u. Brust-  
weh, in Pflaster zu 1 Mt. und halben zu 60 Pfg. bei  
Danzl Weig, gr. Ulrichstraße 16; M. Watsch, gr. Ul-  
richstraße 29; Carl Gullian, Leipzigerstraße 33 in Halle a. S.

**Normal-Unterfleider**

Viocog-Unterfleider,  
Baumwoll-Unterfleider  
in größter Auswahl zu soliden Preisen  
vorm. G. Senft,  
bei H. Zeise, gr. Ulrichstraße 6.

Einen großen Vorken  
**Damen- und Kinder-Schürzen**

wegen Aufgabe des Artikels unter  
Einkaufspreis  
vorm. G. Senft,  
bei H. Zeise, gr. Ulrichstraße 6.

Größere Kisten verk. gr. Ulrichstr. 6.

Sopha, Kommode, Bettstellen, Tische, Stühle,  
Spiegel, Schreibpult, Mädchenstoffer, gute  
Federbetten verkauft billig.  
H. Wollmer, Rathhausgasse 7, 2 Tr.

Sophas, Matrassen u. Bettstellen emp-  
fiehlt Fink, Tapezier, H. Klausstraße 4.  
Das Haus Steinweg 49 ist sofort  
zu verkaufen oder zu vermieten und den  
1. Januar zu beziehen.  
Näheres daselbst 2 Treppen.

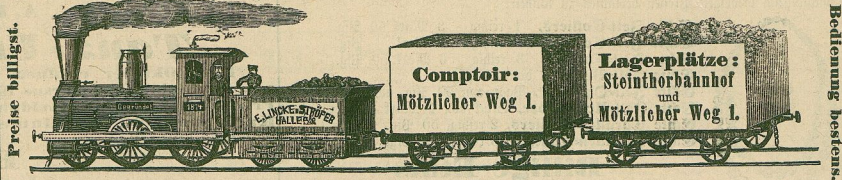
**Zum Kaffeebrennen**

suche ich einen unverheirateten jungen  
Mann, der möglichst schon damit ver-  
traut ist.  
Ernst Ochse,  
Leipzigerstraße 97 u. 98.

**Wäghlenverkauf**

Vorgereiften Alters wegen, beabsichtige  
ich, mein Wäghlenrundstück mit guter Wägh-  
fundschaft zu verkaufen, in dem großen Kirch-  
dorfe Pappendorf bei Gaißichen gelegen,  
1 Stunde von 3 Bahnhöfen entfernt, mit  
neuen Gebäuden, guten Inventar, 42 Scheff.  
Areal, 2 franz. und 1 deutschen Gang mit  
Schal- u. Reinigungsmaschine, Schneidmühle  
und Bäckerei, 5 Ellen Gefälle und ausfallendem  
Wasser. Näheres erth. d. Besitzer  
A. Beyer, Pappendorf b. Gaißichen.

**Ed. Lincke & Ströfer**



empfehlen sich zum Bezug von:

<b>Briquettes,</b> nur beste Sorten, vorzüglich im Brennen, wenig Asche etc.	<b>Böhm. Braunkohlen,</b> nur feinste Marken aus dem Duxer Revier, und zwar Stück-, Mittel- und Nuss-Kohlen.	<b>Stein-Kohlen,</b> Zwickauer und westphälische, jede Sortirung.	<b>Press-Steine,</b> Weissenföler und Teutschen- thaler, hochfeine Waare.
<b>Grude-Coak,</b> Thüringer, ausgezeichnete Qualität.	<b>Stuben-Coak fl.</b>	<b>Anthracit-Kohle,</b> prima Qualität.	<b>Holz,</b> in Scheiten, gesägt und zerkleinert.
<b>Schmiede- und Locomobil- Kohlen.</b>	<b>Braunkohlen,</b> hiesige, als Stück-, Knorpel- und Maschinen-Kohle.	<b>Steinkohlen-Briquettes,</b> helle Flamme, kein Russ etc.	<b>Holzkohlen.</b>

Sonntag den 11. October cr. **Gröföffnung** der vom Gewerbe-  
Verein Halle a. S., veranstalteten

**Ausstellung** von Motoren, Arbeitsmaschinen,  
Werkzeugen, Apparaten

und sonstigen Hülfsmitteln für das Kleingewerbe im Grundstück der Königl.  
Reitbahn, gr. Ulrichstr. 55.

Dauer der Ausstellung vom 11. October bis 2. November, geöffnet von Vorm.  
10 Uhr bis Abends 8 1/2 Uhr.  
Die Motoren u. Arbeitsmaschinen sind in Thätigkeit, Abends elektrische Beleuchtung,  
Entrée 50 Pfg.  
Anzeigen für den Ausstellungskatalog sind spätestens bis Dienstag den  
6. d. M. an Herrn Heinrich Gundlach, Breitestr. 32, einzureichen.  
Das Ausstellungs-Komitee.

**Kaufmännischer Verein.**

Heute Montag im Vereinslokal gr. Berlin 13, 1 Tr.,  
Nachmittag 3 Uhr Aufnahme für „Kaufmännisch Rechnen“,  
Abends 8 Uhr „Doppelte Buchführung“.

Gr. Ulrichstr. 22, **Kelm's Restaurant.** Gr. Ulrichstr. 22,  
1 Tr.

Heute Sonntag frischer Anstich des Exportbieres, sowie vorzüglichsten  
hellen Lagerbieres der Brauerei  
**Dessauer Waldschlösschen.**

Zugleich empfehle:  
Gänsebraten mit Thüringer Klößen und Hasenbraten.  
Vereinszimmer der Woche frei.

**Theater im Nyfshäuser.**

Sonntag den 4. d. M. **Kaspars Glück** als Heirathskandidat.  
Anfang Abends 8 Uhr. — Nachmittag 4 Uhr **Kinder-Vorstellung.**  
Preise der Plätze: I. Platz 50 Pfg., II. Platz 25 Pfg., Kinder  
zahlen I. Platz 25 Pfg., II. Platz 15 Pfg., Stehplatz 10 Pfg.  
Zettel werden nicht ausgetragten.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
die Direction von Ferd. Regel.

**Moritz's Restaurant**

48. Harz 48.  
Sonntag von 6 Uhr ab **Kränzchen** (Entrée frei).  
Mittagstisch 45 Pfg., pro Woche 3 Mark.

**Freyberg's Garten.**

Heute Sonntag den 4. October von 4 Uhr an  
**Grosser Ball.** F. Welz.

**Hofjäger.**

Heute Sonntag von Abends 7 1/2 Uhr an  
**Grosses Concert**  
von dem Musikchor des 36. Pfühl.-Regim., nachdem  
**Ball bei freier Nacht.**  
Entrée 30 Pfg.

Vom 8. October wohne ich:

**Gr. Ulrichstr. 24.**  
**Dr. Bäumlcr.**

Meine Wohnung und Geschäftsräume be-  
finden sich von heute ab  
**Gr. Brauhausegasse 24**  
(im Sachse'schen Gehöft).  
M. Lange, Kohlenhandlung.

Ich wohne jetzt  
**H. Schlamm Nr. 1.**  
Friedr. Kramme, Hebamme.

**Violinunterricht.**  
Ich habe mich hier als Lehrer des  
Violinpiels niedergelassen, und er-  
theile Unterricht von den Anfangs-  
gründen bis zur höheren Ausbildung,  
nach anerkannt guter Methode. Eben-  
falls Unterricht im Ensemblespiel,  
Piano und Violine, Quartett, etc.  
**Heinrich Voss, Violin-Virtuose.**  
Schüler von Hof-Kapellmeister Bargheer  
in Hamburg.  
Sophienstrasse 26, III.

**Capital**

jeder Höhe, **findbar und unfindbar,**  
(Amortisation) auf **Anerkennung** und  
**häufige Grundstücke** zu niedrigem  
Zinsfuß zu **verleihen.** Hypotheken  
werden stets **kostenfrei** empfohlen.

**Karl Peril.**

Eine kräftige unabh. im Wajchen erfahrene  
Wittwe empf. sich d. Herrsch. Albrechtstr. 12, 2.

**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.**

Vereinslokal: **Mannergasse 6.**  
Sonntag, den 4. October, 8 Uhr abends  
**Wifflionsvortrag.**  
Jedermann ist herzlich willkommen.

**Verein der Krieger von 1866 ab.**

Dienstag, den 6. October Abends 8 Uhr  
im **Hofenthal**  
**Generalversammlung.**  
Tagesordnung: **Neuwahl des Vorstandes.**

**Welt-Panorama.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Diese Woche  
**Rom, Venedig, Florenz.**  
Hertha Reine. Karolinen- u. Palau-Jnseln.  
Entrée jede Abth. 20 Pfg., Kinder die Hälfte.  
Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

**Fr. Kohl's Restaurant.**

Dienstag **Schlachtefest.**  
Früh 9 Uhr **Wellfleisch.**

**Einzig in seiner  
Art.**

**Restaurant z. Goldgrube**  
von **Wih. Schaaf.**  
Halle a. S., Klausthor-Vorfl. 13.

Hier  
befähigt sich die Lehre, —  
Gold, ja Gold ist nur Chimäre.

**f. Biere. — Echte Weine.**

**f. Lagerbier** aus der Brauerei v. **Hrn.  
Wilhelm Rauchfass.**

Die zur Unterhaltung **extra** herkomman-  
dirte weibliche **Kronen-Garde** wird durch  
ihre **goldstrotzenden Uniformen** alle ähnl-  
ichen Truppenkörper übertreffen.  
Motto:  
Sind halbe Damen im Kreis der Gäste,  
Wird jeder Tag zum frohen Feste!  
**Der Goldentel.**

**Neues Theater.**

Sonntag den 4. October  
**Erstes großes**

**Abend-Concert**

des **Halle'schen Stadt-Orchesters.**  
U. A.: **Fantasia** aus „Der Trompeter von  
Säckingen“ von Necker.

„Die Mühle im Schwarzwald“, **Idyll** von  
Eilenberg (neu).  
Duv. „Die Fledermaus“ v. Joh. Strauß.  
Anfang 8 Uhr. Entrée à 30 Pfg.

**W. Halle, Stadtmusikdirektor.**

**Nach dem Concert Ball.**  
**Landmann's Salon.**  
Sonntag Abds. 7 Uhr **gr. Tanzstunde.**



Durch direkten Einkauf in England bin ich in der Lage,

### Schmucksachen aus echtem Jett

zu nachfolgend niedrigen Preisen verkaufen zu können:



- Echte Jett-Colliers, 1-reihig 3 Mark 50 Pfg.
- Echte Jett-Colliers, 2-reihig 5 Mark — Pfg.
- Echte Jett-Colliers, 3-reihig 6 Mark 50 Pfg.
- Echte Jett-Broschen von 75 Pfg. an.
- Echte Jett-Ohringe, Paar von 50 Pfg. an.
- Echte Jett-Armbänder, Stück von 2 Mark an.
- Echte Corallen-Colliers, 2-reihig, 50 Pfg.
- Echte Corallen-Colliers, 3-reihig, 65 Pfg.

### Billige Etais

zu Schmuckgegenständen vorräthig.

### Simili-Diamanten.

Vollkommen täuschend ähnliche Nachahmung von Cap- und Brasil-Diamanten.

- Ohrgehänge Paar von 1 Mark 50 Pfg. bis 9 Mark — Pfg.
- Ringe Stück von 1 Mark — Pfg. bis 15 Mark — Pfg.
- Chemisettentümpfe Stück von — Mt. 50 Pfg. bis 1 Mark 75 Pfg.
- Haarnadeln Stück von — Mark 75 Pfg. an.
- Broschen Stück von 2 Mark 50 Pfg. an.
- Cravattennadeln Stück von — Mark 50 Pfg. an.

Die neuesten

### Zopfkämme, Zopfnadeln u. Haargabeln

in grosser Auswahl.

Echte Schildkrot-Zopfkämme von 3 Mark an.

### C. F. Ritter, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 91.

### Wer echte Harlemer Blumenzwiebeln

als: Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Scilla, Iris, Jonquillen, Narzissen, Tazetten, Anemonen, Ranunkeln, Lilien kaufen will, wende sich vertrauensvoll an

### B. Stolze's Blumen-Bazare,

gr. Steinstrasse 3 oder Sophienstrasse 28.

NB. Die neuesten Patent-Hyazinthen-Gläser, welche wirklich empfehlenswerth, u. Originalpreisen.




**Warnung!** Ehrlose Fabrikanten versuchen in neuerer Zeit, ihre wenig Werth habenden Stärkepräparate als Glanz-Stärke einzuführen und durch Nachahmung der Packung, sowie durch theilweisen sogar gänzlichen Abwand der Gebrauchsanweisung meiner Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke das Publikum zu täuschen, weshalb ich mich veranlaßt sehe, die geehrten Hausfrauen hiermit ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß jedes Packet meines Fabrikats obige Schutzmarke auf der Vorderseite trägt, denn ich möchte nicht gern, daß der Ruf meines durchaus realen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen, welche meine Glanz-Stärke anderen Fabrikaten gegenüber besitzt, wolle man sich gefälligst durch einen Versuch überzeugen. Das Packet kostet 20 Pfg. und ist in fast allen Städten bei den meisten Droguen-, Seifen- und Colonialwaren-Handlungen vorräthig.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

### Zeugniß über Brandwunden.

In meiner Stellung bei Herren Sachsenröder u. Gottfried in Leipzig verbrannte ich mir mit siedendem Zucker meine Hand. 6 Wochen lang habe ich dagegen alle mir mögliche Hülfen in Anspruch genommen, bis ich auf Zureden meiner Wittelin das Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Zug- und Heilpflaster\*) in Gebrauch nahm. In 8 Tagen hat dieses Pfaster meine Hand vollständig geheilt und ich kann wieder in meiner Arbeit nachgehen. Allen solchen Leidenden empfehle ich das vorzügliche Ringelhardt-Glöckner'sche Pfaster.

Karl Werner, Boniatowshy-Strasse 11 in Leipzig, den 31. August 1881.

\*) Mit Schutzmarke  auf den Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den renommirtesten Apotheken. Zeugnisse liegen dabei aus.

NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

### Möbel-Magazin

vis-à-vis der Geißstraße. 2. Fleischergasse 2. vis-à-vis der Geißstraße.  
Empfehle in großer Auswahl selbstgefertigte Möbel in Kirschbaum, Mahagoni, Birke und Kiefer. Compl. Zimmereinrichtungen, vollst. Ausstattungen, sehr billig. Geübene Arbeit. Transport franco.  
Th. Hendrich, Tischlermeister.

### Kurhaus „Bad Wittekind“

Inhaber: Carl Rohde, empfiehlt seine Lokalitäten als angenehmen Aufenthalt, sowie auch zur Abhaltung von Dinners, Soupers etc. für Gesellschaften, Cirkel, Clubs, Vereine unter den coulantesten Bedingungen.

ff. Spatenbräu (Gabriel Sedlmayer), desgl. Pilsener Bier aus der Aktien-Brauerei Halle.

Gut gepflegte Weine. Vorzögl. kalte u. warme Speisen.

Bei Abhaltung von größeren Festlichkeiten wird für Stellung der Wagen der Straßenbahn zur Nachtzeit Sorge getragen.

Für den redaktionellen und Interesentheil verantwortlich Julius Ruit in Halle. — Pilsenerische Buchdruckerei (R. Reuschmann) in Halle.

### Tanz-Unterricht.

Der 1. Winterkursus meines Privat-Cirkels (im „Paradies“) beginnt Dienstag den 6. October. Gefällige Anmeldungen werden angenommen. A. Hardegen, Klausdorferstrasse 7, II.

### Tanz-Unterricht.

Ende October eröffnen wir im Saale des „Kronprinz“ unseren diesjährigen Kursus für grössere Abtheilungen wie für Privateirkel. Gefl. Anmeldungen werden in unserer Wohnung Karlstrasse 27 und Blumenstrasse 10 jederzeit gern entgegengenommen.

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

### Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule

grosse Märkerstrasse 10

beginnt den Winter-Cursus am 7. October. Gefl. Anmeld. werden bis dahin erbeten. Der Unterricht erstreckt sich auf Klavier, Violine, Gesang und Musiklehre.

### Stadtgymnasium, städtische Realschule, Vorschule.

Der Unterricht im Gymnasium beginnt am Dienstag, 13. October, um 9 Uhr. Am Montag, 12. October, werden von 9 Uhr ab die angemeldeten Schüler geprüft. Die städtische Realschule eröffnet das Winterhalbjahr am Dienstag, 13. October, um 8 Uhr. Die Vorschule an demselben Tage um 10 Uhr. Dr. Nasemann.

### Neue Sing-Akademie.

Mittwoch den 14. October beginnen unsere Uebungen.

Um gefällige Meldung neuer singender und zuhörender Mitglieder, sowie auch zu der

### Chorschule,

als Vorbereitung für solche, welchen die nöthige Vorbildung im Gesange fehlt, bietet F. Voretzsch, Wilhelmstrasse 5.

### Sing-Akademie.

Dienstag den 13. October, Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volkshöhle.

Requiem von Cherubini; Choräle.

Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdirektor Reubke, Blumenstraße 10, Vorm. 10—11 Uhr. Der Vorstand.

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit Sonntag Nachmittag, den 4. October, übernehme ich das in der Röhrenbrunnengasse belegene, früher E. Peter'sche, in allen seinen Theilen aufs Beste renovirte Restaurant. Zudem ich höflich bitte, hiervon geneigter Kenntniß nehmen zu wollen, versichere ich, daß ich bemüht sein werde, meinen werthen Gästen mit vorzüglichen Speisen und Getränken bester Qualität aufzuwarten. Mittagstisch 65 Pfg., ff. Riebeck'sches Bier.

G. Sauer.

P. P.

Halle a/S., im October 1885.

Hierdurch theile ich einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich das seit 32 Jahren mit stetem Erfolge innegehabte

### Restaurant und Hôtel garni „zur Tulpe“

an Herrn Herm. Barth hierelbst übergeben und indem ich für das mir stets in so überreichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen meinen werthen Gästen und liebgewordenen Freunden von Herzen danke, bitte ich dasselbe in unge-schmälterter Weise auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung Gustav Lüttich.

Auf Vorliegendes höflichst Bezug nehmend, zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das altnommirte

### Restaurant und Hôtel garni „zur Tulpe“

käuflich erworben habe und indem ich das diesem alleseitig beliebten Etablissement, sowie das mir als bisherigen Inhaber des Restaurant Kurhaus „Bad Wittekind“ geschenkte Vertrauen auch ferner bitte zu Theil werden zu lassen, empfehle ich mich

Mit Hochachtung Herm. Barth.

P. P.

Einen geehrten Publikum hierdurch zur Nachricht, daß ich die bis jetzt von mir Lindenstraße 1b geführte Restauration mit heutigem Tage nach

gr. Märkerstrasse Nr. 9 (zum Deutschen Reichsadler)

verlege und bitte ich auch im neuen Lokale um gütigen Zuspruch. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste stets mit besten Speisen und Getränken (ff. Lagerbier von W. Rauchfuss) aufzuwarten.

Mit Hochachtung Wilhelmine Ritter.